

Pommersche Heimat

Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage zur Fürstentümer Zeitung, Köslin

Einzelnummer 5 Pfg.

Einwendungen für den redaktionellen Teil sind an den Bund Heimatschutz, Stettin, Deutsche-Str. 13 zu richten.



Herausgegeben in Verbindung mit dem Landesverein Pommern des Bundes Heimatschutz (e. V.).

Nr. 11.

Auflage

Stettin, 15. November 1916.

15 800

5. Jahrg.

Joh. Tim. Hermes im Urteil seiner Zeitgenossen.

In diesen Blättern ist der pommersche Romanschreiber Johann Timotheus Hermes wiederholt *) und mit Proben aus der vielbändigen Geschichte „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen“ (1770) zu neuem Leben erweckt worden. Dies gibt Veranlassung zu einer kurzen Darstellung, wie weit der gute Pfarrerssohn aus Pehnick b. Stargard (geb. 31. 5. 1738), der als Ober-Konfistorialrat in Breslau starb (24. 7. 1821), lebendige Wirkung auf seine Zeit ausübte.

Hermes' Romane wurden damals gern und viel gelesen. Um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner und das Stadttor schließt sich Inarrend. Nichts Besseres weiß man sich an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeheimen; wenn hinten, weit, in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten; dann kehrt man abends froh nach Haus und segnet Fried' und Friedenszeiten. Die andern mögen sich die Köpfe spalten, mag alles durcheinander gehn, doch nur zu Hause bleib's beim Alten. Das ist die von Schiller und Goethe ohne Bitterkeit und Schärfe charakterisierte Philisterwelt, die für Hermes' weitsehendere Romane schwärmte. So wie man voller Interesse die langsame Postkutsche über das Straßensplaster holpern sah, staubig von der weiten Fahrt, so verfolgte man voller Bedächtigkeit Sophiens Schicksale, wenn auch der 2. Band sie erst von Memel bis Königsberg gebracht hatte. Ja, man war modern mit solcher Lektüre; schrieb Hermes doch nach dem gerühmten Vorbild des Engländers Richardson und scheute ebensowenig wie Wieland Nachahmung französischer Trivolität. Mußte man nicht kennen und schätzen, was unter so hohem ausländischen Einfluß stand! Wer interessierte sich wohl noch für des alten moralisierenden Gellert „Schwedische Gräfin“!

Es ist uns leicht erklärlich, daß, als sich die beiden großen Weimarer Freunde hinsetzten und von dem von ihnen erreichten Standpunkt klassischer Ewigkeitswerte aus das ganze Schrifttum ihrer Zeit durchnahmen, der gute Hermes recht schlecht wegkommen mußte. Nicht weniger als vier „Gastgeschenke“ (Kenien) brachte der Musenalmanach für das Jahr 1797 unserm schreibfreudigen Landsmann. Seine bedenkliche Vielseitigkeit geißelte „Der Kunstgriff“:

Wollt ihr zugleich den Kindern der Welt und den Frommen gefallen?

Malet die Wollust — nur malet den Teufel dazu; und deutlicher noch war der Merkspruch „Für Töchter edler Herkunft“ (Titel eines Hermes'schen Buches):

Töchtern edler Geburt ist dieses Werk zu empfehlen,

Um zu Töchtern der Luft schnell sie befördert zu sehn.

Nicht minder abschreckend sind die Urteile „Gewisser Romanhelden“:

Ohne das Mindeste nur dem Pedanten zu nehmen, erschuffst du, Künstler wie keiner mehr ist, einen vollendeten Geß. und „Pfarrer Cyllenius“ (so nannte sich Hermes in der 3. Ausgabe von Sophiens Reise):

Still doch von deinen Pastoren und ihrem Zofenfranzösisch, Auch von den Zofen nichts mehr mit dem Pastorenlatein.

Dennoch, glaube ich, würde man S. Unrecht tun, wenn man ihn nur im Scheine des „Höpferversengenden Feuerwerks“ der Kenien betrachtete. Als schlecht und rechter Tageschriftsteller war er zweifellos ein fesselnder Schreiber. Im Tagebuche eines 16—17 jährigen Tübinger Gymnasiasten, des späteren weltberühmten und eine Epoche der Geistesgeschichte abschließenden Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (geb. 27. 8. 1770) finden wir unter dem 1. Jan. 1787 die bezeichnende Notiz: „Den Nachmittag des Neujahrstages wollte ich nur Einiges in Sophiens Reise lesen, ich konnte mich aber nimmer davon losreißen bis an den Abend, wo ich in ein Konzert ging.“ (Rosenkranz, Hegels Leben, Anhang, S. 446.) Hegels hämischer Neider und fanatischer Gegner Schopenhauer hat diese Stelle zu der ebenso bezeichnenden wie nichtsagenden Erklärung benutzt: Hegel habe als junger Mann schnell vergängliche Romane geliebt, seine Lieblingslektüre dagegen sei Goethes Faust gewesen.

Suchen wir, um der Bedeutung unseres Landsmannes gerecht zu werden und sie uns deutlich zu machen, nach einem Vergleich mit einem Schriftsteller unserer Zeit, der angesehen, gerne gelesen und doch ohne Ewigkeitswert dasteht, dessen Romane längst zu Altpapier verstaubt sind, wenn Goethes Wilhelm Meister und die Wahlverwandtschaften immer neue Geschlechter entzünden, so drängt sich mir immer wieder Pfarrer Frenssen auf. Unsere Jugend fesselt er, er war „Mode“ wie einst „Pfarrer Cyllenius“; aber ich fürchte, Hülligkeiten hätten unsere Klassiker ebenso wenig „für Töchter edler Herkunft“ passend gefunden, wie die Werke des wackeren Johann Timotheus Hermes.

Dr. Sadlich.

*) Dez. 1915, März, Juni und Okt. 1916.

Pyritz im Sprichwort.

In Ergänzung des in Nr. 10 unserer Zeitschrift enthaltenen Artikels „Plump von Pyritz“ seien heute noch zwei geflügelte Worte über die Weizackerstadt angeführt. Das eine, aus dem Posenischen, lautet: „Raus aus Pyritz! In Pyritz brennt's!“ Zweifellos haben die auffällig vielen Lokalbrände in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die fast alle auf planmäßige Brandstiftung des damaligen Brandmeisters (!) von Pyritz zurückzuführen sind und daher weithin Aufsehen erregten, die Veranlassung zur Entstehung dieses Sprichwortes gegeben. Die andere Redensart heißt: „Tag und Nacht offen wie Pyritz“ und

kann auch geschichtlich erklärt werden. Nur liegt ihr Ursprung viel weiter zurück, im dreißigjährigen Kriege, als Byritz, das damals noch ein fester Ort war, einmal vier Wochen hindurch unter unaussprechlichen Durchzügen und Plünderungen fremder Truppen zu leiden hatte. B.

Ein Deutsch-Amerikaner als Heimatschutz-Dichter.

In dem Buche „Aus Amerika — Alte und neue Heimat“, von W. A. Fritsch in Evansville, Indiana, einem geborenen Pommern, Mitglied des Landesvereins, findet sich die Dichtung eines Deutsch-Amerikaners abgedruckt, die in flammenden Worten gegen die amerikanische Waldverwüstung eifert. Aus dem Gefühl für die neue Heimat geboren, spricht doch daraus deutsche Gemütsiefe und deutsches Naturempfinden. Wir drucken sie untenstehend ab.

Die Rache der Wälder.

Konrad Nieß.

Des Nachts, wenn die Sonne im Meer entschwand
Und die Wolken im Sturme jagen,
Da geht in den Lüften ein Brausen durchs Land,
Wie geächteter Rechte Klagen.
Aus den Catskills kommt's, wo die Eichen weh'n,
Aus Pennsylvanien's Gebieten,
Von den Tannen an Minnejsota's See'n,
Aus Texas' waldigen Weiten,
Aus den Föhren und Fichten bricht es hervor,
In Colorado's Gesteinen,
Aus den Rothholzkriesen am goldenen Tor,
Aus den Cedern in Florida's Hainen.
Aus Ost und West, aus Süd und Nord,
Durch Klüfte und Felsen und Felder
Erschwillt er im donnernder Sturmkafford —
Der Racheruf der Wälder!
Wir wuchsen und wuchsen viel tausend Jahr'
Bei der Wildnis rotem Sohne;
Wir boten ihm Obdach und Waffe dar,
Und Liebe ward uns zum Lohne.
Wir sproßten in Frieden, wir grüntem in Ehr',
Wir schützten und schirmten die Lande.
Da brachen die Bleichen waldein über's Meer
Und lösten die heiligen Bände.
Sie danken uns Heimat, sie danken uns Herd',
Die Bleichen, die Feigen, die Feinen,
Doch danklos verwüsten, von Habgier verzehrt,
Das Mark sie von Wäldern und Hainen!
Uns Hüter des Hochland's, uns Wächter der See'n.
Der Vorzeit heilspendende Erben,
Sie fällen uns herzlos, in freilem Vergeh'n,
Um Haufen von Gold zu erwerben;
Doch eh' wir zerbrochen, als lebloses Gut,
Der Habsucht uns fügen zum Dache,
Hört, Sturm, uns, und Erde und Feuer und Flut,
Euch rufen herbei wir zur Rache!
Ihr seid uns Genossen seit ewiger Zeit;
Die Urkraft, Euch lieb sie die Waffen,
D'rum sollt Ihr Vergeltung im rächenden Streit
Am Werke der Menschen uns schaffen.
Was immer gegimmert aus unser'm Gebein,
Der Städte Getümm und Gemäuer,
Reiß es ein, Du, o Sturm, reiß es ein, reiß es ein!
Verzehre in Flammen es, Feuer!
Die Brücken der Ströme, die Schiffe im Meer,
Mit unserm Herzblut errichtet,
Verfchling sie, o Flut, bis Welle und Wehr
Verstrudelt, verstrandet, vernichtet!
Verfchütte, o Erde, Du, Mine und Schacht,
Die unserm Schooße entragen! . . .
Auf! auf! Ihr Genossen der Nacht, zur Schlacht,
Bis die Werke der Menschen zer schlagen! . . .
So hallt es und schallt es im nächtlichen Chor
Durch Klüfte und Felsen und Felder,
Vom Hudson landein bis zum goldenen Tor:
Der Schrei der geächteten Wälder. —
Und täglich und stündlich erstarrt uns das Blut,

Wenn neu uns die Kunden umwogen,
Daß Sturmwind und Erde, daß Feuer und Flut
Die Rache der Wälder vollzogen.

Unsere Lichtbilder-Sammlung.

I. Wie sie zu verwenden ist.

Unsere Lichtbilder aus der pommerschen Heimat wollen im Sinne des Heimatschutzes Heimattenntnis verbreiten helfen und Heimatliebe wecken.

Wie ist dieses Ziel zu erreichen?

Die Bilder sind zu Lichtbilder-Folgen geordnet, die mit Text versehen sind. Es sind vorhanden: 1. Heimatschutz und Landschaftspflege. 2. Pommersches Dorf und pommersche Tracht. 3. Pommersche Städte und Baudenkmäler. 4. Wie das Antlitz unserer Heimat-erde entstand. 5. Werden und Vergehen an der pommerschen Küste. 6. Kreuz und quer über den pommerschen Höhenzug. 7. Bilder aus der vorgeschichtlichen Zeit. (Noch ohne Text).

Der Gebrauch der Bilder kann nun zwei Wege beschreiten: 1. Durch Verwendung einer ganzen Serie im Anschluß an einen gegebenen Text — und 2. durch freie Vortragsgestaltung, wobei der Vortragende unter allen Bildern die ihm nötig erscheinende Auswahl trifft.

Der zuletzt genannte Weg ist der empfehlenswertere. Der Landesverein ist gern bereit, zur Abfassung von Vorträgen Ansfichtsendungen auf Grund einer Auswahl aus untenstehendem Verzeichnis zu liefern. Die Lichtbilder werden unentgeltlich verliehen. Entleiher trägt nur die Versandkosten.

Es wird sich überhaupt immer empfehlen, besonders auf dem Lande, die Vortragsterze dem Verständnis anzupassen und die ganzen Folgen geteilt und an verschiedenen Abenden vorzuführen, um den Inhalt erschöpfend und wirksam vorführen zu können. Sollten sich daher Wünsche nach noch nicht vorhandenen Bildern ergeben, ist der Landesverein bereit, sie, wenn es möglich ist, kostenlos zu beschaffen, auch auf Grund etwa vorhandener und einzusendender Aufnahmen, Abzüge oder Platten.

II. Verzeichnis der vorhandenen Lichtbilder (nach Stoffgebieten geordnet).

1. Karten.

1. Karte von Pommern. 2. Karte der pommerschen Seenplatte (von Rörenberg bis Polzin). 3. Karte der Bergleischung. 4. Karte des Haffstaueses.

2. Das pommersche Land.

1. Denkmäler der Pflanzenwelt. 1. Eiche von Kl. Demberg bei Polzin. — 2. Eiche bei Höfendorf. — 3. Herzogseiche bei Stettin. — 4. Eiche von Adlig-Freest bei Lauenburg. — 5. Linde von Nuttrin. — 6. Linde von Reinberg. — 7. Linde in Janikow. — 8. Linde bei Bütt. — 9. Hertabuche auf Rügen. — 10. Alte Buchenruine bei Albrechtsdorf. — 11. Eibe von Adlig-Freest. — 12. Zweibeinige Buche von Lauenburg. — 13. Weide bei Swinemünde. — 14. Knollentiefen von Ziegenort. — 15. Galgeneiche von Lauenburg. — 16. Birnbaum bei Finkenwalde. — 17. Ulmen bei Messenthin. — 18. Stechpalme. — 19. Priemengras. — 20. Wehlprimel. — 21. Windfahnenbäume. — 22. und 23. Riesenwacholder am Anfrom-See. — 24. Riesenwacholder von Wollin. — 25. Mistelbüsche in Stettin.

2. Tierfchus. 1. Storchneft. — 2. Reiher — 3. Schwalben. — 4. Künstliche Schwalbennester. — 5. Schlehdorn. — 6. Friedhof in Stettin mit Niststräuern. — 7. Futterhaus in Stettin. — 8. Futterhölzer. — 9. Bogelschutzgerätschaften.

3. Geologische Naturdenkmäler. 1. Schäferstein von Karzig. — 2. Wiegenstein in der Buchheide. — 3. Großer Stein in der Buchheide. — 4. Großer Stein von Gr.-Tschow bei Belgard Perj. — 5. Teufelsstein bei Polchow. — 6. Blockpadung des Kusplandsberges. — 7. Schulzenwerder im Enzia-See mit Blockpadung. — 8. Blockpadung am Kleißberg. — 9. Königsstein am Dolgensee bei Tempelburg.

4. Bilder zur Geologie Pommerns. 1. Alpengletscher. — 2. Steilküste bei Jasmund. — 3. Steinpadung an der Haffküste bei Lebbin. — 4. Kusplandsberg. — 5. Ranzig-See bei Falkenburg. — 6. Lebatal bei Parafchin. — 7. Hünenberge bei Colbigow. — 8. Anfschnitt der Hünenberge. — 9. Kreidegruben bei Finkenwalde. — 10. Schichtung der Kreide auf Rügen. — 11. Geschiebemergel mit vielen Steinen. — 12. Trockene Strudelwanne — 13. Bänderton — 14. Sandiger Bänderton. — 15. Struktur im Aas. — 16. Buchheide-Höherrücken im Rellief. — 17. Interstadial. — 18. Drumlink. — 19. Anfschnitt eines Drumlink. — 20. Stauchung im Verschiebungssande. — 21. Terrasse des Haffstaueses. — 22. Kuppige Grundmoräne bei Tefchendorf. — 23. Dolgensee (Kinnensee). — 24. Moränenlandschaft am Wangeriner See. — 25. Zehinsee. — 26. Zapelsee (Kinnensee). — 27. Dragissee (Grundmoränensee). — 28. Enzigsee (Stausee). — 29. Gra-

bowtal. — 30. Schwarzer See in der Buchheide (Strudelbecken). — 31. Odertal bei Klütz. — 32. Ueberschwemmungsgebiet der Oder. — 33. Verlandetes Utwasser im Odertal. — 34. Torstich. — 35 bis 40. Zerstörung der Mergelsteilküste bei Kolberg. — 41. Küstenschutz. — 42. Küstenschutz am Streckelberg. — 42. Skizze der Wanderung des Meereslandes. — 43. Skizze zur Bildung von Strandseen. — 44. bis 50. Bilder der hinterpommerschen Dünenküste. — 51. Waldreste am Strande bei Leba. — 52. Wanderdüne. — 53. Vertorfte Strandsee.

5. Bilder aus der Pflanzenwelt. 1. bis 2. Pflanzenwuchs auf der Mergelsteilküste. — 3. Buchen auf Geschiebemergel. — 4. Wucherblumen. — 5. Kiefern auf Sandboden. — 6. Mischwald. — 7. Kiefern und Buchen. — 8. Farnkräuter im Walde. — 9. Wiesengraben mit Buschwerk. — 10. Weiden am Teich. — 11. Lilien im Bauerngarten. — 12. Stranddistel.

6. Die schöne pommersche Landschaft. (Naturbilder. Siehe auch Abschnitt 1—5.) 1. Steilküste bei Jasmund. — 2. Lebbiner Haffberge. — 3. bis 4. Lebatel. — 5. Ostsee bei Nordsturm. — 6. Kahlschlag im Walde. — 7. Am Waldrand bei Abrechtsdorf. — 8. Jordansee auf Wollin. — 9. Am Gr. Görensee. — 10. Blick vom Rewekol. — 11. Stubbenkammer. — 12. Plönetal. — 13. An der Jhna. — 14. Bahneinschnitt bei Teschendorf (Ruhnow). — 15. Blick vom Kirchhof in Blankenhagen auf den Dolgensee bei Mörenberg. — 16. Im Buchenwald am Dolgensee. — 17. Am Dolgensee bei Dorotheental. — 18. Blick auf den Enzig-See. — 19. Ueberschwemmte Wiesen bei Freienwalde. — 20. Am Wangeriner See. — 21. bis 22. Der Gr. Dammsee (nördl. Dramburg). — 23. Blick von Schloß Rosenhöhe auf den Zehinjsee. — 24. Abend am Kapfensee bei Dramburg. — 25. Blick von Güntershagen auf den Gr. Lübbesee. — 26. Blick von Carwik aus auf den Gr. Lübbesee. — 27. und 28. Am Kleinen Zapelsee. — 29. Eisenbahnbrücke am Kl. Zapelsee. — 30. und 31. Am Gr. Zapelsee (Kreis Dramburg). — 32. Gr. Dammsee (südl. Dramburg). — 33. Birkenweg bei Pechsteß, nördl. Callies. — 34. Blick von der Höhe vor Callies. — 35. Dragebrücke bei Wilderfeth. — 36. und 37. Am Dragigsee. — 38. Auf Königswerder im Dragigsee. — 39. Tal von Jünjsee. — 40. Nütflingsee bei Tempelburg. — 41. Dolgensee bei Tempelburg. — 42. und 43. Der Gr. Kämmerer See. — 44. Blick gegen den Spitzberg. — 45. Blick ins Grabowtal bei Pollnow. — 46. Zwölf-Apostel-Berg bei Pollnow. — 47. Abendrot am Meeresstrande (koloriert). — 48. Denkmal auf dem Gollen. — 49. Rundblick vom Gollenturm. — 50. Schwarzer See in der Buchheide. — 51. Binower See in der Buchheide. — 52. Odertal bei Klütz. — 53. Am Ruffower Bach. — 54. Försterei Höckendorf in der Buchheide.

3. Das pommersche Volk.

1. Einzelne Baudenkmäler, Schlösser, Klöster, Burgen. 1. Schloß Rosenhöhe (Kreis Dramburg). — 2. Schloß Falkenburg, Gesamtansicht. — 3. Der Schloßhof. — 4. Schloß Carwik. — 5. Ruine Draheim. — 6. Schloß Wildenbruch. — 7. u. 8. Schloß Pentun. — 9. Schloß Panjin. — 10. Schloßruine Daber. — 11. Blücher'sches Schloß in Platze. — 12. Schloß Heinrichsdorf. — 13. Gutshaus Lassehne. — 14. Kloster Eldena. — 15. Kloster auf Hidensee. — 16. Kirchenruine von Hoff.

2. Pommersche Städte. (Gesamtansichten, Straßenbilder, Baudenkmäler.

Stettin. 1. Ehemaliges Adelshaus. — 2. Mittwochstraße. — 3. Reinkesches Haus, Gr. Domstraße. — 4. und 5. Alte Höhe in der Pelzerstraße. — 6. Alte Münze in der Fuhrstraße. — 7. Alte Speicher am Bollwerk. — Trepenhaus, Gr. Domstr. 22. — 9. Gr. Oderstraße. — 10. Monin'sches Haus am Heumarkt. — 11. und 12. Altes Rathaus. — 13. Voikenhans. — 14. Berliner Tor. — 15. Wolkenhauer'sches Haus. — 16. Kofmarktbrunnen. — 17. Alte Garnisonkirche. — 18. Denkmal Friedrichs des Großen. — 19. Denkmal Kaiser Wilhelms I. — 20. Markt und Platz an der Grünen Schanze.

Cammin. 21. Cammin mit Dom. — 22. Bergkirche. Jakobshagen. 23. Kirche. Stargard. 24. Marienkirche. — 25. Markt. — 26. Rats-Apothek. — 27. Walltor. — 28. Alte Pfarrhäuser. — 29. Mühlen-tor.

Greifswald. 30. Nikolaitirche. Stralsund. 31. Eingang zum Johanniskloster. — 32. Kreuzgang. — 33. Rathaus. — 34. Kniepertor. — 36. Sem-lower Tor.

Wolgast. 37. Rathaus. Pasewalk. 38. Kief in de Mark. — 39. Mühlen-tor. — 40. Prenzlauer Tor. — 41. Pulverturm. — 42. Altes Haus an der Marienkirche.

Garz. 43. Stettiner Tor. Pyritz. 44. Bahner Tor. — 45. Stettiner Tor. — 46. Pulverturm und Wall. — 47. Wiekhäuser vom Wall aus. — 48.

Wiekhäuser an der Innenseite der Mauer. — 49. Ehemaliges Kloster. — 50. Ottobrunnen. — 51. Ditodenkmal.

Schivelbein. 52. Tor. Mörenberg. 53. Gesamtansicht. Freienwalde. 54. Gesamtansicht. — 55. Am See-Falkenburg. 56. Schloß. — 57. Gesamtansicht. Dramburg. 58. Am Markt. — 59. An der Drage. Callies. 60. Gesamtansicht. — 61. Stadtkirche. — 62. Torwärtterhaus.

Treptow a. d. Rega. 63. Gesamtansicht. Kolberg. 64. Hafen mit Mole. — 65. Die Münde. — 66. Münderstraße. — 67. Am Markt. — 68. Blick auf die Altstadt. — 69. Bootshafen.

Stolpmünde. 70. Hafen. Rügenwalde. 71. An der Wipper. Köslin. 72. Markt. Wangerin. 73. Schloß am Markt. Neuwarp. 74. Straßenbild. — 75. Rathaus. Swinemünde. 76. und 77. Landhaus (Dischler-Haus).

3. Das pommersche Dorf.

Landhäuser. 1. Landhaus bei Finkenwalde. — 2. und 3. Landhäuser bei Ahrenshoop.

Das niedersächsische Haus und seine Abarten. 4. Konstruktion des niedersächsischen Hauses. — 5. Rauchhaus bei Kolberger Deep. — 6. Rauchhaus in Göhren auf Rügen. — 7. Haus in Alt-Reddewitz. — 8. Haus in Breege. — 9. Haus in Kamp (Kreis Greifenberg). — 10. Hausgiebel in Görzig (Kreis Schlawa).

Das fränkische Haus und seine Abarten. 11. Hofanlage in Papenhagen. — 12. Hof mit „Annerschlag“. — 13. Hof in Ulrichshof. — 14. Langenhagen. — 15. Weizackerhäuser in Lettnin. — 16. Weizackerhäuser in Gr. Rischow. — Dorfkirchen. 17. Kirche in Lassahne. — 18. Kirche in Gr. Ziegenort. — 19. Kirche in Janikow. — 20. Kirche in Schilde. — 21. Kirche in Gersdorf. — 22. Kirche in Güntershagen. — 23. Kirche in Jarzig. — 24. Kirche in Mandelkow. — 25. Inneres der Kirche in Friedrichswalde. — 27. Inneres der Kirche in Gr. Rischow.

Mühlen. 28. Mühle in Wildenbruch. — 29. Mühle in Curow. — 30. Siebenbachmühlen. — 31. Mühle in Schilde. — 32. Gutsdorfer Mühle.

Dorfstraßen und Gesamtansichten. 33. Gr. Ziegenort — Dorfstraße. — 34. Kl.-Ziegenort, Gesamtansicht. — 35. Gasthaus in Wildenbruch. — 36. und 37. Häuser in Kamp (Niedersächsische Bauweise). — 38. Abrechtsdorf. — 39. Güntershagen. — 40. u. 41. Nest. — 42. Kublanf. — 43. und 44. Meischerin. 45. Lebbin. — 46. Schmolzin. — 47. Selesen. — 48. Bauernhufen.

Ackerbau und Viehzucht — Verschiedenes. 49. Vom Jlundersang zurück. — 50. Fahrt ins Heu bei Kamp. — 51. Diele mit Heuwagen. — 52. Backofen. — 53. Roggenfelder hinter der Düne. — 54. Röhre an der Tränke. — 55. Torfmoor. — 56. Erdkeller bei Ferdinandstein. — 57. Kirchhofsmauer in Buchholz.

4. Trachtenbilder.

1. Jamund. — 2. und 3. Mönchgut. — 4. Trachtenfest auf Mönchgut. — 5. und 6. Weizackertracht.

5. Aus der Vorgeschichte.

1. Welfenburger Burgwall. — 2. Hausurne von Oblivitz. — 3. bis 7. Rügenische Hünengräber. — 8. bis 17. Geräte, Waffen und Schmuck der Steinzeit.

Die Größe der Bilder schwankt zwischen $8\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2} \times 10$ Zentimeter. Zahlreiche Bilder sind koloriert.

Lichtbilder-Folgen unserer Ortsgruppen usw.

1. Ortsgruppe Anklam. Lichtbilder aus Stadt und Kreis Anklam.

2. Kreis Saazig. Im Besitze des Landratsamtes zu Stargard, zusammengestellt durch Ortsgruppe Freienwalde Pom.: Lichtbilder aus dem Kreise Saazig.

3. Kreis Dramburg. Im Besitze des Landratsamtes Dramburg, zusammengestellt durch den Landesverein: Bilder aus dem Kreise Dramburg. (Koloriert.)

Schriften zur Heimatschutz-Frage.

Eine Sammlung von Schriften zur Heimatschutz-Frage — Naturschutz — Naturdenkmäler — Denkmalpflege — Friedhofskunst — Kriegerehrung — Zeitschriften der Heimatschutz-Verbände — können jederzeit von der Geschäftsstelle unter Erstattung der Versandkosten entliehen werden.

Vorträge und Beratungen.

Vorträge über Heimatsschutz, Friedhofskunst, Beratungen in Friedhofsangelegenheiten, Gutachten über Bauten im Sinne des Heimatsschutzes vermittelt der Landesverein. Bedingung: Erstattung der Unkosten.

Vogelschutz-Merkblatt.

Besonders für Schulen geeignet: Verfaßt vom Forstmeister Krüger-Witt, 1915. — Hundert Stück 2 Mark.

Geschäftsstelle: Stettin, Deutschestraße 12.

Reepel, Geschäftsführer.

Bücheranzeigen.

Bundeszeitschrift, Heft 2 u. 3. — „Elsaß-Nummer“. Soeben ist, 142 Seiten stark, die Bundeszeitschrift in Gestalt eines Doppelheftes erschienen. Das Heft führt die Aufschrift „Elsaß“ und ist seinem Gehalt nach der schwer heimgejudeten, wildumstrittenen südwestlichen Grenzmark des deutschen Reiches gewidmet. Der Umfang des Stoffes hat die Zusammenlegung zweier Hefte zu einem notwendig gemacht. Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir: „Elsaß-lothringische Literatur“, „Ein Sturmtag auf Hohbar“, „Stunden im Münster“, „Heimatsschutz in den Vogesen“, „Von elsfässischer Mundart und Dialektdichtung“, „Auf elsfässigen Burgtrümmern“, „Neue elsfässische Architektur“ usw. Dazu kommen 131 vorzügliche Bilder. Der Einzelpreis des Heftes beträgt 2,25 Mark. Vorteilhafter ist der Bezug als Mitglied des Landesvereins Pommerns. Der ganze Jahrgang, 3 Hefte, kostet, durch die Geschäftsstelle bezogen, nur 1,50 Mk. Auch Nichtmitgliedern können die Zeitschrift durch den Landesverein zum Preise von 1,50 Mk., aber zuzüglich des am Ende des Jahres zu zahlenden Postgeldes, erhalten.

Schriften des Arbeitsausschusses der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge. Zu den bisher erschienenen Heften des Arbeitsausschusses der „Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge“ (Heft 1, „Frauenerwerb und Kriegswitwe“, Heft 2, „Aus der Praxis der Kriegshinterbliebenenfürsorge“) ist jetzt Heft 3 gekommen. Es nennt sich „Zur Theorie und Praxis der Kriegshinterbliebenenfürsorge“. (Verlag Carl Heymann, Berlin. Preis 1,60 Mk.) Es bringt als Vorwort Aufsätze über „Kriegshinterbliebenenfürsorge und Armenpflege“ und „Kriegshinterbliebenenfürsorge und Sozialpolitik“. Der erste Teil des Heftes gibt Auskunft über Ziele und Organisation des oben genannten Ortsausschusses und die bisherige Arbeit. Teil II gibt Mitteilungen aus der Praxis der örtlichen Kriegshinterbliebenenfürsorge als Fortsetzung aus Heft 2 und Teil III enthält unter der Ueberschrift „Richtlinien und Gutachten“ eine Zusammenstellung von Vorträgen und Gutachten zu den einschlägigen Fragen, sowie Eingaben und Verfügungen, die das Heft zu einem sehr wertvollen Führer und Ratgeber machen für alle, die in der Fürsorgearbeit stehen. — Der Preis des Heftes beträgt 1,60 Mk. Anschreiben richtet man an die Geschäftsstelle Berlin W. 30, Münchenerstraße 40. Reepel.

Rungholt, Roman von Karl Holm. Richard Hermes Verlag, Hamburg.

Rungholt, die alte versunkene Stadt, das Märchensehnsuchtsbild verträumter Gemüter, gibt den Grundton an für diese Geschichte der Suchenden, des jungen Arztes und Naturforschers Lorenz Jensen und des Kaufmanns Peter Grömwold. Aus der Stille der Kleinstadt reißt es beide ins Leben, den einen in die Geheimnisse des Urwaldes am Amazonasstrom, den anderen in die wilde Jagd des amerikanischen Geschäftslebens. Der erste landet schließlich in der Selbstbeschränkung eines deutschen Gelehrten- und Familienlebens, der andere kehrt, körperlich und geistig gebrochen, nach allen äußeren Erfolgen doch wie ein Schiffbrüchiger in die Heimat zurück. Die Rassenfrage wird berührt. Die Gegensätze sind scharf herausgearbeitet, das Buch ist ein Erziehungs- und Hausbuch im besten Sinne, voll gesunder kraftbeseelter, männlicher Anschauung. Der reisenden Jugend kann es Führer sein. In der Darstellung berührt die Schilderung von Personen und Stimmungen in behäbiger, altmeisterlicher Weise wohlthuend, die Sprache der Personen ist wirklichkeitsgetreu und reich schattiert. Am wohlgelegensten erscheint der erste Teil, das Kindheits- und Jugendidyll in der Kleinstadt. Die prächtigste Figur ist unzweifelhaft Doktor Gootschied, ein echt raabescher Wurf. Angenehm macht sich im zweiten Teil der Geschichte der allzuhäufige Zufallsbehef bemerkbar. Die Kriegsszenen sind abzulehnen. Doch mindern sie den Wert des Buches im ganzen nicht. H. P.

Emma Arendt-Vivié, Volkslieder zur Laute zu singen, 1 Mk., Richard Hermes Verlag, Hamburg.

Die meisten dieser Lieder sind, wie eine Vorbemerkung sagt, der Herausgeberin mündlich überliefert und hier entweder über-

haupt zum erstenmal oder doch zuerst in dieser Fassung veröffentlicht. Sie wurden in der Hauptsache von Herrn Robert Garbe mitgeteilt, der Wort und Weise der hochdeutschen Lieder 2-4 und 8 noch der Großmutter oder den Eltern ablauschen konnte. Eine wertvolle Bereicherung des Schatzes unserer Lautenlieder stellen die plattdeutschen Gefänge dar, in denen aus Mecklenburg und Hamburg stammendes, zum Teil verschollen gewesenes altes Kulturgut der Gegenwart gerettet wurde. Möge die Sammlung viele Freunde finden. H. P.

Felix Stillfried: De unverhoffte Arwischafft. Nedderdütsch Bökeri. Kriegsutgaw. Richard Hermes Verlag, Hamburg, 1 Mk.

Felix Stillfried ist eine beschauliche Natur, mehr Klaus Grothsches Gemüt als Fritz Reuterscher Humor. Seine Personen springen nicht breitspurig, mit roten Baden und lautem Lachen ins und durchs Leben; sie treten allmählich und leise aus dem Dämmerungsdunkel hervor, wie mit Silberstift hingehaucht anfänglich; dann aber gewinnen sie Fleisch und Blut und werden greifbare Persönlichkeiten, die wir lieb gewinnen und an deren Schicksal wir lebhaft Anteil nehmen. Kein bedeutendes Geschick ist es gerade, das uns in dieser Erzählung entgegentritt. Als Kinder hatten sie zusammen an „Tante Zettes“ Ofenloch gehockt und einander lieb gewonnen, Karl Holz und Anna Warne; dann ist er zur See gegangen und hat das Mädchen vergessen; sie, die jetzt Fünfundzwanzigjährige, ist Schneiderin geworden und denkt immer noch seiner. Die „unverhoffte Erbschafft“ führt sie wieder zusammen: Im Jahre 1834 ist ein Matrose Fritz Warne auf der Fahrt über Bord gefallen; da aber sein Tod nicht einwandfrei festzustellen war, hat das Gericht seine Hinterlassenschaft von 3000 Talern in Verwahrung genommen, um sie nach Ablauf der gesetzlichen Frist den Erben zuzuführen. Für diese Erben halten sich Anna Warne und ihre Geschwister nebst Tante Zette, obwohl sie sich wundern, wie ihr ertrunkener Verwandter zu dem Gelde gekommen sein sollte. Tatsächlich ist aber der Erblasser gar nicht ihr Verwandter; es waren zwei Fritz Warnes da, die beide in demselben Jahr und auf dieselbe Weise ums Leben kamen; der richtige Erbe ist Karl Holz, dessen Mutter eine geborene Warne war. So unwahrscheinlich das Motiv ist: „Dichterfünfte machen's wahr.“ Der Leser ahnt von vornherein, daß es mit der Erbschafft eine eigene Bewandnis haben müsse, und ist nicht allzusehr durch die Lösung überrascht. Das Buch sei allen plattdeutschen Lesern bestens empfohlen. — K. —

„Hern Tied“ von Wilhelm Ehlers. Richard Hermes Verlag, Hamburg, 1916. 8j. 30 Binning. — All von buten maft dat lüt Heft mit de swarte Schattenrißlandtschafft un den Soldaten 'n smucken Indrud, un von hinn'n is dat nich weniger schön. De söß lütten Geschichten spelen all up 'n Dörfern, sünd flott vertellt un lesen sik gaud. Weder dorvon id den Börtog gewen fall? Biellicht „Gold'n Hochtid“ oder „Ich hatt' einen Kameraden“. Awer id weit' nich, un wer dat lüt Heft les't, mag sid dat süllen rutfaulen. As de Upschrift belegg: „För all uns' plattdütschen Feldgrauen en Gruß ut de Heimat, 1. Heft“ — jalen noch mihr nachfamen, un wi wünschen, dat de ebenjo uffallen, as dit ist. Mit des' Hefte kann man uns' plattdütschen Feldgrauen buts an de Front 'ne grote Freud maken, denn lesen mögen sei in ehr frie Tid immer girn un besonners plattdütsche Schriften können sei gor nich naug kriegen, äwer uk Hochdütsche warden sik mit de Sprak licht anfrunn'n. Dat Heft is as Feldpostbreiwon noch frie tau schiden, denn dat weggt unner 50 Gramm. W. S. Sch.

Celboom. Halbmonatschrift für plattdütsch Sprak un Ort. — Wat in dit Heft insteiht: Elisabeth Albrecht „Dei Heidenhoff“, S. 291. — Plattdütsch Rechtschriwung, S. 296. — Rief aewer'n Lun, S. 298. — Allgemeiner Plattdeutscher Verband C. B., S. 299. — Ut Tidigen un Tidshriften, S. 300. — Von den nedderdütschen Bökermarkt, S. 300. — Dit Blad gift rud de „Allgemeine Plattdeutsche Verband C. B.“, Berlin D. 34 in Rich. Hermes Verlag, Hamburg 37, Tsejstrat 73. Trenspreker 5. 5352. — Wat dorin steiht, vertreden Albert Schwarz un Hugo Otto Zimmer in Hamburg 37. — Driidt ward dat bi Lehmann & Bernhard, Hofbodruckeri in Schönberg in Mecklenborg. — De Celboom kümmt an 'n 1. un 15. von jeden Maand rut, in de Kriegstid aewer meist as Duwwehst eenmal monatlich, un tolt' för Nicht-Verbandsmitglieder 3 Mark dat Johr un 36 Penning för 't Tojschiden; fört' Bierteljahr 80 P. un 9 P. fört' Tojschiden; de Einzelnummer 40 P. Einzelmaaten betahlen dat Johr 3 Mark Bidrag un kriegen dorföör den Celboom umkünst toschickt. Bi de Anzeigen bereken wi de Nonpareillereeg mit 50 P.